

Klares Bekenntnis zur Lehrerbildung im Kanton

Bildungsmorgen im Kantonsrat: Diskutiert wurde über die Existenz der Pädagogischen Hochschule und über eine Neuregelung der Bildungskosten.

Aus dem Kantonsrat: Kurt Schönberger

Mit einem Postulat wünscht Florian Hotz (Jungfreisinnige, Schaffhausen) vom Regierungsrat einen Bericht zur «Überführung der Lehrgänge der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen (PHSH) in geeignete ausserkantonale Institutionen unter Beibehaltung einer redimensionierten kantonalen Stelle für Lehrerfortbildung und didaktische Weiterentwicklung». Florian Hotz: «Die Millionen an Steuergelder und der grosse Managementaufwand, den wir in die PHSH stecken, können anderweitig vorteilhafter investiert werden.» – Stellung dazu nimmt Erziehungsdirektor Christian Amsler. Er werht sich gegen ein solches Anliegen mit dem Hinweis auf einen Schlussbericht einer Projektgruppe zur PHSH. Diese hat nach Erachten der Regierung ein erhebliches Potenzial und für den Bildungsstandort Schaffhausen eine grosse Bedeutung. Sie ist nämlich nicht nur eine anerkannte Hochschule, sondern sie ist zu einer wichtigen Drehscheibe und einem eigentlichen Kompetenzzentrum im Bildungswesen des Kantons Schaffhausen geworden. Ab Herbst 2011 werden es 137 Studierende sein. Gegenüber den Studierenden und den Mitarbeitenden an der PHSH ist ein solcher Vorstoss aus der Politik ein schlechtes Zeichen. Hier wird einfach das Schlagbeil angesetzt, ohne sich ernsthaft darüber Gedanken gemacht zu haben. Namens des Gesamt-Regierungsrates lehnt er das Postulat vehement ab. «Wir sind stolz, eine solche Schule in Schaffhausen zu haben!»



Tim Guldemann (rechts), seit Mai 2010 Schweizer Botschafter in Berlin, traf sich am Montagmorgen mit Regierungspräsident Reto Dubach und stattete dem Kantonsrat einen Besuch ab.

Schlagabtausch

Abgelehnt wird der Vorstoss auch von einigen Fraktionsprechern: Rainer Schmidig, EVP: «das ist nur blinde Sparwut»; Werner Bächtold, SP: «für eine gute Volksschule brauchen wir die besten Lehrer»; Franz Baumann, CVP, namens der FDP/CVP: «sparen ja, aber nicht in der Ausbildung der Lehrpersonen (im Übrigen entschuldigen wir uns bei der Regierung für die teils unangebrachten Ausserungen des Postulanten)». – Sehr kritisch geht dann Daniel Preisig (Junge SVP, Schaffhausen) mit der PHSH um. Für ihn ist das Postulat ieine Chance für den Regierungsrat, endlich handfeste Zahlen auf den Tisch zu legen. Die SVP unterstützt das Postulat einstimmig. – Dennoch lehnt Markus Müller (SVP, Löhningen) das Postulat ab, weil die Folgen daraus für unseren Kanton verheerend sein würden. Diskussion ja, Abschaffung der PHSH nein. – Thomas Wetter (SP, Berlingen), selbst Lehrer, weist auf die im Schaffhauser Schulwesen bestehenden Probleme beispielsweise bei den Stellenbesetzungen hin. Wir brauchen einfach eine eigene Lehrerausbildung, eine Schliessung der PHSH wäre schlicht fahrlässig! – Thomas Hurter (SVP, Schaffhausen) hingegen kritisiert die

Auslastung der PHSH, die über die Jahre hinweg einfach immer zu gering gewesen ist. Er wird dem Postulat zustimmen, damit die Sache ohne Tabus überprüft werden kann. – Schlusswort Florian Hotz: Wir treiben keinen Bildungsabbau, im Gegenteil. Wir wollen die Mittel sinnvoller in anderen Bereichen einsetzen. Man leistet sich den Luxus einer PH, ohne daraus einen Nutzen zu ziehen. Wir finden nämlich mit Sicherheit auch dann noch Lehrer, wenn wir die Ausbildung nicht selber anbieten. – Schliesslich lehnt der Rat das Postulat mit 32:11 Stimmen ab.

Neuregelung Bildungskosten

Die gesetzlich festgelegte und zurzeit geltende Bildungskostenbalance ist nicht mehr im Gleichgewicht, es besteht Handlungsbedarf. Der aktuelle Anteil des Kantons an den Aufwendungen für die Lehrerbildungen gemäss kantonalen Ansätzen, eingeschlossen die Arbeitgeberbeiträge für Sozialversicherungen, beträgt seit dem Jahre 2001 43,5%. Neu soll dieser auf 41 % festgelegt werden. Kommissionspräsident Patrick Strasser (SP, Neuhausen) beantragt Eintreten und Zustimmung. Seine Fraktion wird dies tun. – Auch Daniel Preisig

(Junge SVP, Schaffhausen) signalisiert namens der SVP Zustimmung zum Systemwechsel. Die Bildungskostenvorlage ist ein Schritt in die richtige Richtung, auch für die Gemeinden. – FDP-Sprecher Urs Hunziker (Schaffhausen) zeigt sich ebenfalls zufrieden mit der Vorlage. Die Neuregelung gibt den Gemeinden längerfristig mehr Planungssicherheit, auch wenn vorerst mehr Kosten auf sie zukommen werden. – Rainer Schmidig (EVP, Schaffhausen) ist wenig begeistert von der Vorlage, kann dennoch aber Zustimmung seiner Fraktion beknäuelen. Es ist nämlich schwer nachvollziehbar, wenn die Lehrpersonen kantonale Angestellte sind und die Gemeinden für diese 59 % bezahlen müssen – vielleicht sollte man sich diesbezüglich einmal vertiefter Gedanken machen. – Erziehungsdirektor Christian Amsler bedankt sich für die gute Aufnahme der Vorlage – «allerdings traue ich dem Frieden noch nicht ganz!» Das Geschäft ginge an sich nun zur Vorbereitung der zweiten Lesung an die Kommission zurück. – Damit ist Werner Bächtold (SP, Schaffhausen) nicht einverstanden, er stellt Antrag, die zweite Lesung direkt vorzunehmen. Diesem Antrag stimmt der Rat zu und führt diese durch. – In der Schlussabstimmung stimmt der Rat dem Geschäft mit 56:0 Stimmen zu. Der Beschluss untersteht dem fakultativen Referendum. – Verabschiedet wird auch eine Änderung des Schuldekretes.

Ein Postulat von Richard Altorfer (FDP, Neuhausen am Rheinfl) zum Thema «Public Private Partnership im Gesundheitsbereich» wird begründet, von Gesundheitsdirektorin Ursula Hafner-Wipf in positivem Sinne beantwortet und vom Rat mit 33:17 Stimmen an den Regierungsrat überwiesen. Die ÖBS und die SP lehnen das Postulat ab, «denn wir brauchen keine staatlich angeordnete Zusammenarbeit!» (Martina Munz, SP, Hallau).